

Hauptamt - Dringlichkeitsantrag Kunstrasen

Von: Rudolf Schnur <schnur@landshut.org>
An: Alexander Putz <Alexander.Putz@landshut.de>, Hauptamt <Hauptamt@landshut...>
Datum: 06.03.2019 09:30
Betreff: Dringlichkeitsantrag Kunstrasen
CC: Habereeder Karina <karina.habereeder@web.de>, Elke März-Granda <elke.Maerz...>
Anlagen: Scheitert Kunstrasenplatz an neuen Auflagen_ _ PNP Plus.pdf

An den
 Stadtrat der Stadt Landshut
 Rathaus



Ur. 884

6.3.2019

Dringlichkeitsantrag

Der Stadtrat möge beschliessen:

Kunstrasenplätze werden für städtische Flächen ausschließlich mit Korkfüllung ausgeschrieben. Dies gilt ebenso für Zuschussvergaben der Stadt.

Begründung:

Auszug aus der Niederschrift des Umweltsenates vom [28.11.2018](#):

In der Frageviertelstunde wurde auf Anfrage von Herrn Stadtrat Rudolf Schnur die Problematik von Kunstrasen erörtert. Dabei wurde Folgendes erörtert und festgehalten: Kunstrasenplätze sind aus einer Gewebematte mit dem eigentlichen Kunstrasen aufgebaut. Zwischen die Kunststoffhalme werden zur Beschwerung der Matte wenige cm Quarzsand gefüllt und darauf wenige cm Kunststoffgranulat (35 t). Das Kunststoffgranulat wird durch Abziehen und Reinigen des Platzes und durch Schneeräumen ausgetragen. Um den Eintrag von Mikroplastik in die Umwelt zu vermindern wurde vereinbart, dass sämtliche Abfälle aus dem Abziehen und Reinigen unabhängig vom Laubgehalt über die Müllverbrennung entsorgt werden. Umliegendes Mähgut kann durch das Schneeräumen mit Kunststoffgranulat verunreinigt sein. Die Entsorgung wird je nach Verunreinigung im Einzelfall entschieden (Kompostierung oder Verbrennung).

Alternativ zum Kunststoffgranulat kann bei Neubau eines Platzes auch Korkgranulat verwendet werden. Laut Herstellerangaben werden derzeit bereits 30 – 40% der Plätze mit Kork gefüllt. Die Gesamtkosten sind nicht höher als bei Plätzen, die mit Kunststoffgranulat gefüllt sind. Daher ist sicher zu stellen, dass künftig für Schulen und Sportvereine nur noch Kunstrasenplätze mit Korkfüllung ausgeschrieben werden.

Mittlerweile äußert auch die Regierung von Niederbayern Bedenken gegen Microplastikeinträge in die Umwelt durch Kunstrasenplätze (siehe Anlage).

Karina Habereeder

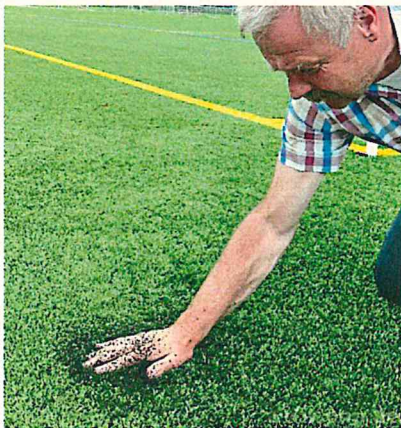
Elke März-Granda

Rudolf Schnur

Scheitert Kunstrasenplatz an neuen Auflagen?

Regierung äußert Bedenken wegen Microplastik

Stefan Gabriel 18.10.2018 | Stand 18.10.2018, 00:28 Uhr



Schlägt man mit der flachen Hand auf einen Kunstrasenplatz, sieht man das Granulat springen. -F.: stg

Deggendorf. Der TSV Natternberg will in seinen Sportpark Haidhof weiter groß investieren, eine neue Turnhalle ist geplant und auch ein Kunstrasenplatz. Doch hinter dem steht mittlerweile ein großes Fragezeichen. Denn dem Verein werden wohl zusätzliche Auflagen gemacht, die es bisher bei Kunstrasenplätzen in der Region nicht gegeben hat.

"Wir sind aus allen Wolken gefallen", sagt Vorsitzender Ewald Tremel. Eigentlich schien schon alles gelaufen. Die Stadt hatte den Bebauungsplan geändert, damit Turnhalle

und Kunstrasenplatz möglich werden. Parallel dazu musste auch der Flächennutzungsplan angepasst werden. Diese Änderung musste die Stadt von der Regierung von Niederbayern genehmigen lassen. Doch als Antwort kam aus Landshut nicht einfach das erwartete "Ok", sondern zusätzlich ein "Hinweis": Bei dem Kunstrasenplatz müsse man darauf achten, dass kein Microplastik in Gewässer gelangen kann.

Wie Bauamtsleiter Christoph Strasser auf Anfrage der DZ informiert, haben sich Stadt und Regierung darauf verständigt, dass es in der Baugenehmigung für den Kunstrasenplatz entsprechende Auflagen geben wird. Auch für Strasser kamen die Bedenken aus Landshut überraschend, denn während der Behördenbeteiligung zum Bebauungsplan war vom Microplastik noch keine Rede.

Ewald Tremel, Vorsitzender des TSV Natternberg. -F.: bi In den Kunstrasenplätzen befindet sich zwischen den künstlichen Grashalmen ein elastisches Granulat, das offenbar als Verursacher von Microplastik-Staub in Frage kommt. Laut Tremel wird sein Verein eine Filteranlage einbauen müssen, die dafür sorgt, dass kein mit Microplastik verunreinigtes Wasser den Platz verlassen kann. Die Anlage würde etwa 25000 Euro kosten, sagte Tremel, alle zwei Jahre wäre eine Reinigung für 800 bis 1000 Euro fällig. Und welche Mehrkosten durch Umplanungen anfallen würden, kann Tremel noch nicht abschätzen.

Der Verein müsse nun noch einmal rechnen, ob er sich den Kunstrasenplatz noch leisten kann und will. Die Angebote ohne den Plastik-Filter liegen bei 855000 bis 890000 Euro. Und der Kunstrasen hat nur eine Lebensdauer von 15 bis 20 Jahren.

Tremel vermutet, dass das Thema Microplastik die Stadt künftig bei fast jedem Bebauungsplan-Verfahren beschäftigen wird. Er hat sich etwas mit der Problematik beschäftigt und gelesen, dass die größte Quelle für Microplastik in Gewässern der Reifenabrieb des Straßenverkehrs ist.

Ob die Regierung künftig zumindest bei Kunstrasenplätzen grundsätzlich auf das Thema achten wird, ist nicht ganz klar. Die Pressestelle verwies darauf, dass der Platz des TSV Natternberg (noch) im Überschwemmungsgebiet liegt. Deshalb müsse man sich hier "aus naturschutzfachlicher Sicht besonders auseinandersetzen und die Vor- und Nachteile gegen einen Naturrasen sorgfältig abwägen". Ein Verbot von Kunstrasenplätzen in Überschwemmungsgebieten gebe es jedoch nicht. Ganz logisch ist dieses Argument freilich nicht, denn bei Hochwasser würde auch die Filteranlage nichts helfen.

Stefan Gabriel
